



Pressemitteilung

Freiburger Diskurse e.V.

Registergericht: Freiburg i. Br.
Registernummer: VR 702316
Vorstand: Heinrich Röder, Bernhard Wieland

Goethestraße 4
79100 Freiburg

Tel: 0761 | 29 656 600
Fax: 0761 | 29 656 55

kontakt@freiburger-diskurse.de
www.freiburger-diskurse.de

Seminar verdeutlicht: Lohnzurückhaltung schwächt die gesetzliche Rente

Das deutsche Rentensystem hat in den vergangenen Jahrzehnten viele Änderungen erfahren. Wohin die Reise zukünftig gehen sollte, wurde am vergangenen Samstag auf einem Tagesseminar des Vereins Freiburger Diskurse lebhaft diskutiert.

(Freiburg, 15.4.2019) Die Rente ist sicher, wird aber durch Lohnzurückhaltung trotz Produktivitätszuwachs unnötig geschwächt. Das ist eines von mehreren Fazits des Seminars, das der Verein Freiburger Diskurse am vergangenen Samstag in der Universität Freiburg veranstaltete. Rund 50 Interessierte befassten sich dabei einen Tag lang intensiv mit dem deutschen Rentensystem. Die beiden Referenten Hartmut Reiners und Prof. Dr. Jörg Schoder lieferten hierfür die nötigen Informationen und reichlich Gesprächsstoff. Reiners war viele Jahre in den Gesundheitsministerien der Länder tätig und kennt sich bestens mit dem deutschen Sozialversicherungssystem und der Sozialpolitik aus. Schoder promovierte bei Prof. Dr. Bernd Raffelhüschen über die Alterssicherung in Deutschland und arbeitete unter anderem an der Konzeption der Riester-Angebote mit.

Das Format der Veranstaltung war ungewöhnlich und wurde vom Verein erstmals „getestet“. Dabei erläuterten die beiden Referenten vor jeweils einer Hälfte der Teilnehmer ihre Sicht der Dinge zu rund einem Dutzend vorher festgelegter Fragen. So lernten die Teilnehmer zum gleichen Thema unterschiedliche Einschätzungen kennen. Behandelt wurde unter anderem, welche Bedeutung die Veränderungen des Arbeitsmarktes und die Produktivitätsentwicklung auf die Rente haben, ob ein steuerfinanziertes Modell nicht sinnvoller wäre, was für eine Grundrente oberhalb der Grundsicherung spricht oder ob das Äquivalenzprinzip (Rentenleistung entspricht Einzahlungsleistung) tatsächlich für alle Einkommensgruppen gilt.

Sowohl Teilnehmer als auch Referenten waren nach dem Seminar sehr zufrieden. Ebenso der Veranstalter selbst. „Es zeigte sich, dass sich die beiden Experten in ihrer Diagnose über den Zustand unseres Rentensystems weitgehend einig sein“, resümierte Heinrich Röder, Vorstand von Freiburger Diskurse. Die Lohnzurückhaltung in der Vergangenheit etwa hielten beide für problematisch. „Der Lohn muss entsprechend dem Produktivitätszuwachs steigen“, fordert deshalb Hartmut Reiners. Ebenso betonten beide, dass das Rentensystem für die zunehmende Anzahl von Menschen mit gebrochenen Erwerbsbiographien angepasst werden muss. Wie man diesen Herausforderungen begegnen sollte, darin waren beide aber dann doch in Teilen unterschiedlicher Meinung. Während Reiners sich etwa für eine Weiterentwicklung in Richtung des österreichischen Modells erwärmt, das ein breit finanziertes, umlagebasiertes System ist, blickt Schoder auf die Frage nach dem idealen Rentensystem eher nach Schweden, wo das Umlageverfahren durch eine staatlich organisierte kapitalgedeckte Altersvorsorge ergänzt wird.



Neben den vielen erhellenden Einsichten in Geschichte, Finanzierung und Verteilung der Rentenleistung, war für zahlreiche Teilnehmer doch eines besonders überraschend: Das hierzulande praktizierte Umlageverfahren wird in den kommenden Jahren zwar Herausforderungen ausgesetzt sein, ist aber insgesamt gesehen doch eine gute und stabile Lösung zur Finanzierung unseres Ruhestands. Kurz gesagt: Die Rente ist besser als ihr Ruf.

>> Pressekontakt

Für Rückfragen wenden Sie sich bitte an Herrn Marcus Brian, Tel.: 0761 -296 56 601, brian@freiburger-diskurse.de

>> Über Freiburger Diskurse e. V.

Der Verein "Freiburger Diskurse" wurde Mitte 2018 mit dem Ziel gegründet, auf vielfältige Weise eine fundierte politische Meinungsbildung zu ermöglichen. Dies soll in einer Atmosphäre kritischen und produktiven Dialogs geschehen, bei dem lieb gewonnene Glaubenssätze in Frage gestellt werden. Denn allzu oft verbergen sich dahinter bloße Interessen einzelner Gruppen, die sich als Sachzwänge tarnen – und in hysterischen Debatten als scheinbar alternativlos dargestellt werden. Zentrale Motivation der Gründungsmitglieder ist es deshalb, gegensätzliche Positionen wieder ins Gespräch zu bringen und so Perspektiven für eine bessere demokratische Gesellschaft zu entwickeln. Dazu werden verschiedene Veranstaltungsformen genutzt. Neben bekannten Formaten wie Vorträge, Seminare oder Podiumsdiskussionen soll auch Neues ausprobiert werden.